

Ehrenbrief für Jochen Schmietendorf

Wanderer war sprachlos

Von Brigitte Kramer

Bad Soden. Dass die Hauptversammlung bei den Wanderfreunden gut besucht ist, das ist nichts Ungewöhnliches. Zumal der Taunusklub in diesem Jahr sein 110-jähriges Bestehen feiert. Erstaunt war Vereinsvorsitzender Jochen Schmietendorf allerdings, dass so prominente Gäste wie Bürgermeister Kurt Bender und Stadtverordnetenvorsteher Georg Mies in die Hasselgrundhalle gekommen waren. Nur wenige Minuten später blieb ihm völlig die Sprache weg: Das Protokoll wurde über den Haufen geworfen, der Vorsitzende wurde seines Rederechts beraubt und Bürgermeister Kurt Bender nahm das Mikrophon in die Hand.

Nichts Geringeres als den „Ehrenbrief des Landes Hessen“ hatte der Rathauschef im Gepäck und heftete dem ahnungslosen Schmietendorf die Ehrennadel ans Revers. „Ein Vorsitzender muss auch nicht immer alles wissen“, freute sich Bender über die gelungene Überraschung, die von den Vorstandsmitgliedern des Taunusklubs angeregt worden war. Er, Schmietendorf, habe sich diese Auszeichnung für seine Verdienste um die Gemeinschaft schon lange verdient, betonte Bender.

Seit 20 Jahren führt Schmietendorf den Taunusklub, dem er



Jochen Schmietendorf strahlte. Bürgermeister Kurt Bender heftete dem Vereinsvorsitzenden die Ehrennadel des Landes Hessen ans Revers.

Foto: Kramer

seit 1965 angehört. War Jahre als Jugendleiter, zweiter Vorsitzender und Hauptkassierer in der Verantwortung sowie über 14 Jahre im Jugendbeirat der deutschen Wanderjugend aktiv.

Dass Schmietendorf etwas für die Gesellschaft tue, hob Bender besonders hervor. Und er zählte den Rastplatz am Hornauer Wald, die Beschilderung der Wanderwege in der Stadt und die vielen Angebote, wie den Wandertag „Rund um Soden“, auf.

„Als Dienstleistung für die Allgemeinheit und als Anleitung zum schonenden Umgang mit der Natur“, will Schmietendorf das Wanderprogramm des Taunusklubs verstanden wissen.

Darüber hinaus sind die Frauen, des heute 314 Mitglieder zählenden Vereins, im sozialen Bereich aktiv. Sie basteln, nähen, backen, kochen und verkaufen ihre „Waren“ beim Sommerfest und auf dem Weihnachtsmarkt. So kamen in diesem Jahr 3000 Mark

zusammen, die für die Diakoniestation gespendet wurden. Eine Verbindung, die bereits seit zehn Jahren besteht: 25 400 Mark haben die Wanderer in dieser Zeit für die Kranken- und Altenpflege gestiftet.

Aber auch die Symbolik spielt im Verein eine Rolle. Nach wie vor pflegt der Klub die Burgwarte auf dem Burgberg, die dort nur zehn Jahre nach Gründung des Vereins in Form eines römischen Warhturmes errichtet wurde.